

# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552

Kreisarchiv Stormarn

Bestand E 103

488

# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -

Projektnummer 415708552



# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

8  
7  
6  
5  
4  
3  
2  
1  
1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
Inches  
1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19

lüberhau Parkrichter

29. 11. 1962.

**Das Salz — Oldesloes Hoffnung und Verhängnis (IX)**

## Unter der staatlich dänischen Regie

Matthäus Berg erforschte und schrieb die Geschichte der Oldesloer Saline

Wie Graf von Dernath und Professor Schrader es in ihren Veröffentlichungen dringend und verhängnisvoll empfohlen hätten, so sollte sich nun wirklich die letzte Epoche in der wechselvollen und tragischen Geschichte der Oldesloer Saline auch vollziehen: unter der Regie des dänischen Staates.

Da sich der letzte Besitzer, Reichsgraf zu Münster, nicht halten konnte, mußte sich die dänische Regierung 1797 entschließen, das Werk für 60 000 Reichsbankthaler selbst zu übernehmen. Da der Staat die Schulden des Reichsgrafen in Höhe von 30 666 Reichsbankthalern selbstschuldnierisch übernahm, wurde diese sum lediglich die Summe von 29 334 Reichsbankthalern ausgezahlt. Zwar waren in letzter Zeit jährlich etwa für 7000 Mark Reparaturen an den Anlagen ausgeführt worden; aber das Ganze befand sich doch in einem derartigen Zustande, daß in den ersten drei Jahren etwa 400 000 Mark Courant Zuschüsse hineingesteckt werden mußten.

Die höchste Salineninstanz bildete von nun an die königlich dänische Rentenkommission in Kopenhagen. An die Spitze des Unternehmens wurde ein staatlicher Inspektor berufen, der ein festes Gehalt bezog. Er war voll für die technische und kaufmännische Leitung verantwortlich, mußte jedoch in allen wichtigen Dingen die Erlaubnis aus Kopenhagen einholen. Außerdem Kassierer, der direkt der Rentenkommission unterstand, waren alle Angestellten und Arbeiter dem Inspektor unterstellt.

Als Wohnung diente ihm das Inspektorat, die nachmalige Realschule auf dem Mährischen Berge (heute Gymnasium). Neben dem recht ansehnlichen Jahresgehalt von 1200 Reichsbankthalern und einem Feuerungsdeputat hatte er noch das Weiderecht für drei Kühe. Er war verpflichtet, monatlich ausführliche Berichte über den Stand der Dinge nach Kopenhagen zu senden sowie Vorschläge zur Verbesserung des Werkes zu machen.

Sein Tagewerk begann mit einem Inspektionsgang, bei dem ihm die Unteroffizianten, die Gradier- und Salzmeister, zu berichten hatten. Die komplizierten Gradieranlagen mit den Pumpen, Schöpfwerken und Sie-

depfannen, die Vorratshäuser und Kontore waren sorgfältig zu inspizieren. Dann sollten Verhandlungen, mündlich und schriftlich, mit Käufern und Abnehmern geführt werden. Kalkulationen über Selbstkosten, Preise und Qualitäten der Konkurrenz mußten eingeholt und verglichen werden.

Besondere Aufmerksamkeit war den technischen Verbesserungsmöglichkeiten zu schenken. Das erforderte oft Reisen und Besichtigungen zu auswärtigen Salinenwerken. Die fachliche Literatur über geologische Forschungen, über chemische Untersuchungen und ihre Ergebnisse, über Gradier- und Siedewesen mußte der Inspektor kennen und auswerten. Wie vielseitig waren die Anforderungen an ihn: Wissenschaftler, Techniker, Kaufmann und — königstreuer Beamter, der, wie es in der Bestellung hieß, seinem König das ganze Leben opferte.

Ihm zu Seite standen als obere Beamte der Kassierer, der Gradier- und der Salzmeister. Während dem Kassierer das gesamte Geldwesen anvertraut war, wie Verkauf des Salzes, Bezahlung der Materialien und die Löhne, hatte der Gradiermeister für die Gradierung der Saline zu sorgen, wozu nicht nur die Gradieranlagen gehörten, sondern auch die notwendigen Bohrungen, Ländereien und die Dienstwohnungen. Dem Salzmeister oblagen die Siedehäuser, Beschaffung von Feuerung, Schmiede, Torfscheune und das Fuhrwesen.

Dann gab es auf dem Werk noch eine Anzahl Arbeiter: je zwei Sieder an jeder Pfanne, den Schmied, einen Müller für die drei Windmühlen, dazu noch eine wechselnde Anzahl von Arbeitern für die anfallenden Salinenarbeiten. Sie genossen manchmal Vergünstigungen; denn sie waren eigentlich nicht Einwohner der Stadt Oldesloe, sondern Bürger der "Salinengemeinde". Für diese Vorteile, wie die Steuerfreiheit, mußten sie freilich auch auf die Gerechtsame des Stadtbürgers verzichten. So durften sie „zum Nachteil der kontribuablen Bürger überall keine bürgerliche Hantierung und Nahrung für die Einwohner in der Stadt treiben“.

Der Verdienst der Arbeiter betrug durchschnittlich 18—20 Schillinge täglich. Dafür konnte gekauft werden: 3 Pfund Zucker, oder 5 Feinbrote,

oder 5 Pfund Ochsenfleisch, oder 1 1/4 Pfund Butter, oder 6 Pfund Weizenmehl.

Der Handel mit dem produzierten Salz vollzog sich entweder als Kleinabgabe, die gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle erfolgte, oder als Großhandel nach auswärts. Ein Teil wurde durch Traveboote nach Lübeck transportiert und dort in den Salzspeichern gelagert, ehe es verbraucht oder weiterverkauft wurde. Auf der Rückfahrt wurde gewöhnlich Feuerholz für die Siedepfannen geladen und mitgebracht.

Der weitaus größte Teil aber wurde in Säcken zu 250 Pfund auf Lastwagen befördert. Hierzu schloß die Saline Fuhrverträge mit einzelnen Unternehmern oder mit Gemeinden ab. Die Beförderungskosten gingen zu Lasten der Saline und mußten möglichst niedrig gehalten werden, um konkurrenzfähig zu bleiben. Viele Kleinbauern und Kätnerei der Umgegend nahmen aber gern diesen Verdienst mit, zumal in der arbeitslauen Jahreszeit.

Wir hörten schon, daß der Absatz in den Herzogtümern durch königliche Dekrete bevorrechtet wurde, indem nach Kopf- und Pflugzahl eine bestimmte Menge von einheimischem Salz abgenommen werden mußte.

In beiden Herzogtümern war nun Oldesloe das einzige Salinenwerk, das jedoch nicht annähernd den gesamten Bedarf decken konnte. So entstanden durch diese Repartition (Zwangsaufnahme) ständige Reibereien und Beschwerden. Vor allem die großen Städte beklagten sich, daß sie Lüneburger oder englisches Salz bedeutend günstiger und auch qualitativ besser kaufen könnten, wenn nicht diese Repartition sie daran hinderte. Dagegen wurde das flache Land, das ja Hauptkonsument von Salz war, durch diese Verordnungen nicht erfaßt und konnte ungehindert das ausländische Salz beziehen.

Als die Regierung versuchte, durch Verordnung auch die „Landhöker“ zu zwingen, in der nächstgelegenen Stadt das Oldesloer Salz zu kaufen, führte das zu einem unerträglichen Spitzel- und Denunziantentum. Der Oldesloer Salineninspektor, der ja seiner Regierung für den restlosen Absatz verantwortlich war, schlug vor, staatliche Magazine einzurichten.

Die Saline schloß mit Kaufleuten entsprechende Verträge ab, ernannte sie zu staatlichen Kommissären und verpflichtete sie zur Abnahme einer bestimmten Menge von Oldesloer Salz. Als Verdienst wurde ihnen 4 bis 6 Prozent zugebilligt. Um nun das Salz in allen Magazinen zu gleichen Preisen verkaufen zu können, die Frachtsätze aber recht unterschiedlich je nach der Entfernung von Oldesloe waren, so wurde das Salz den entfernten Magazinen zu einem niedrigeren Einkaufspreis überlassen.

Trotz all dieser Maßnahmen litt die Oldesloer Saline ständig an Absatzschwierigkeiten. Zum Teil trugen die geschichtlichen Ereignisse dazu bei. Das zeigt die Abrechnung des Lübecker Magazins, das sich in den berühmten Salzspeichern am Holstentor befand und bis zum Jahre 1801 dem Lübecker Bürger Carl Breslach übertragen war, dann dem Kommissär Drümmer gehörte.

Der jährliche Absatz schwankte außerordentlich und betrug zunächst zwischen 372 und 1169 Tonnen. Ab 1806 stieg der Absatz plötzlich auf über tausend Tonnen an, 1809 sogar auf über 2000 Tonnen. Die Kontinentalsperre Napoleons verhinderte nämlich in diesen Jahren die Einfuhr des englischen Salzes.

Nach dem Zusammenbruch der napoleonischen Herrschaft fiel der Absatz auf unter hundert Tonnen jährlich, und selbst dieser machte große Schwierigkeiten, da das hochwertige englische Salz nur 5 Mark Courant je Tonne kostete, das aus dem nahen Oldesloe bezogene Salz jedoch 8 Mark Courant, wozu dann noch die staatliche Akzise von einer Mark trat, während der Zoll für das ausländische Salz nur 8 Schillinge je Tonne betrug.

Ahnlich erging es auch den Kommissären in den Magazinen zu Altona, Segeberg, Wandsbek, Neumünster und anderen Orten Holsteins. Diese Mißstände führten zu lebhaften Auseinandersetzungen über die staatliche Wirtschaftspolitik.

(wird fortgesetzt)



# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552

In den Industriebetrieben des Kreises Stormarn waren am 31. Juli dieses Jahres insgesamt 8471 Arbeitskräfte beschäftigt.

Die Wohlfahrtsverbände wollen in diesem Jahr keine gemeinsame Feier für die Alten veranstalten. Der Kreis der Beteiligten sei allmählich zu groß geworden. Außerdem hätten diese Feiern heute nicht mehr ihre ursprüngliche Bedeutung, wie sie in den

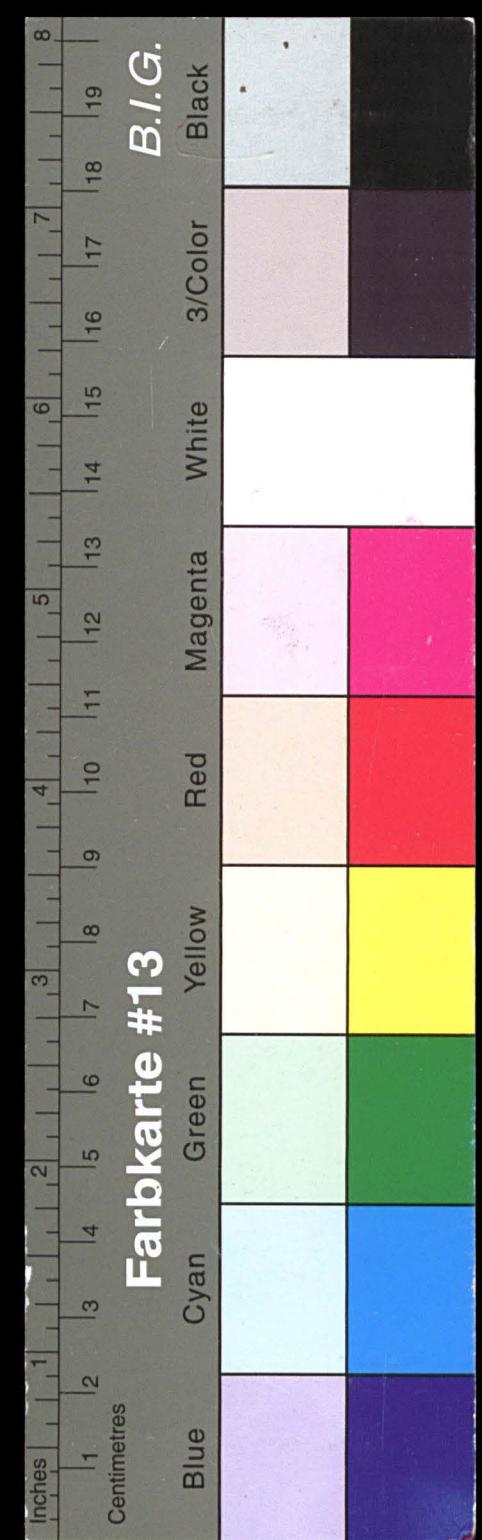
## Heute in Bad Oldesloe

20 Uhr: Festaufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn zum Auftakt des Theodor-Mommsen-Festes, Aula des Gymnasiums.

## Reinfeld Spiegel

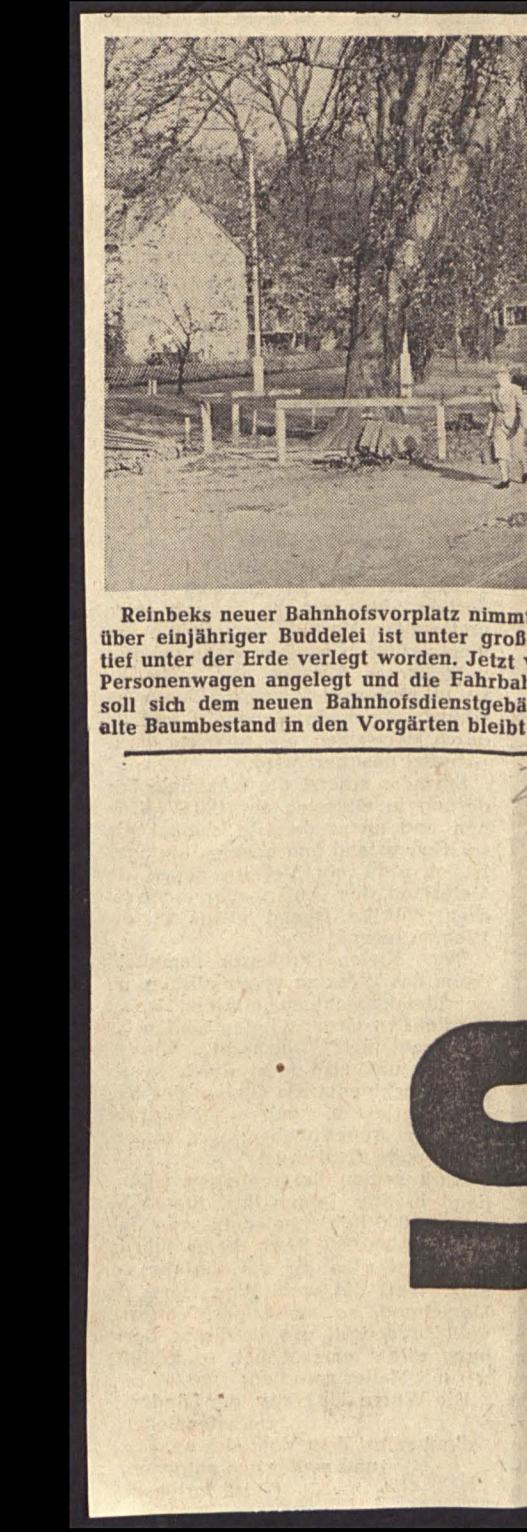
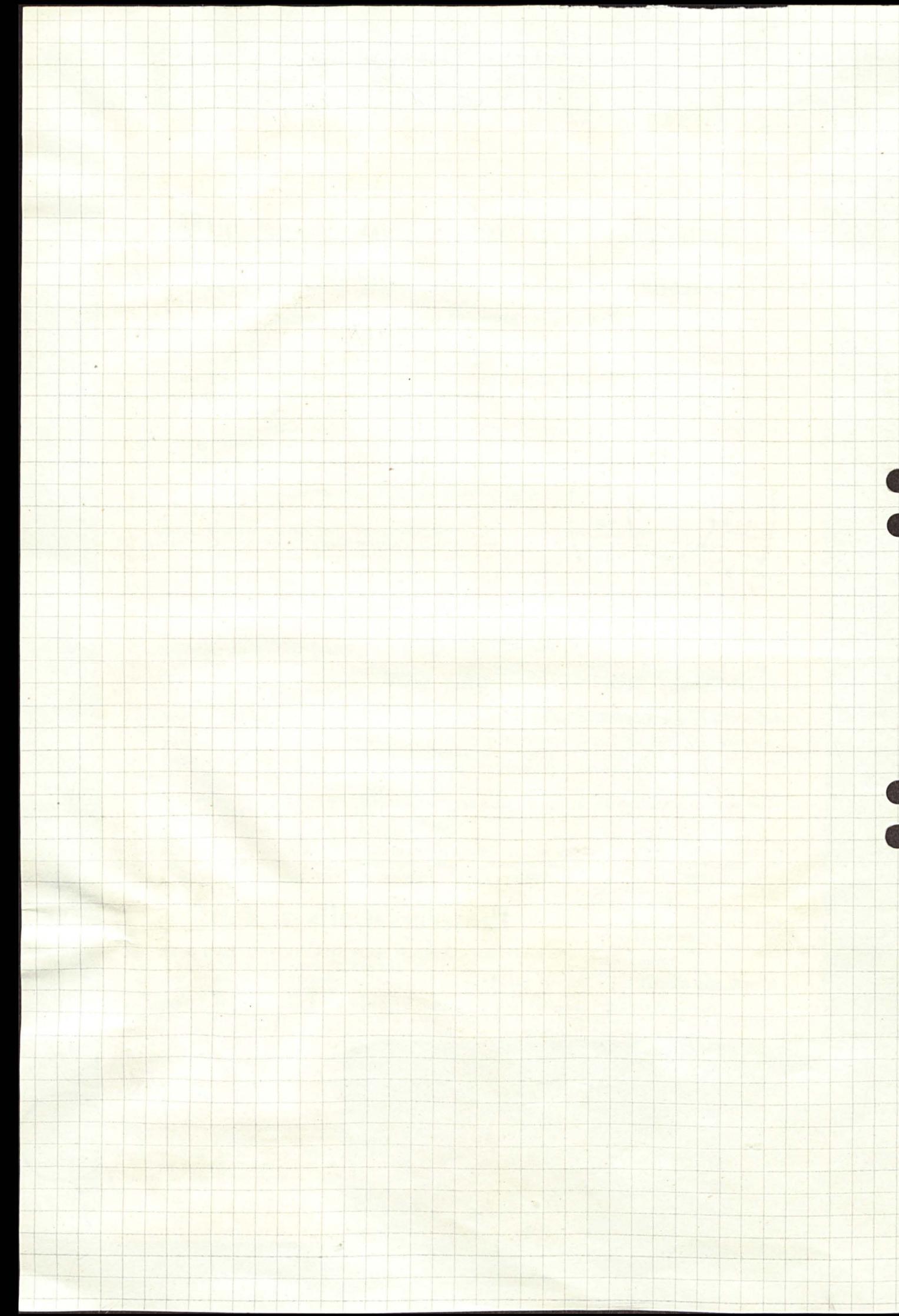
Reinfeld (n). Das Ortskartell Reinfeld des Deutschen Gewerkschaftsbundes veranstaltet am kommenden Dienstag um 20 Uhr im Sitzungszimmer der Turnhalle eine Ausstellung.

•••



# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projekt-Nr. 415708552



# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552



**Das Salz - Oldesloes Hoffnung und Verhängnis (VIII) LN 28.11.62**

## Professor Schraders Gutachten von 1791

Matthäus Berg erforschte und schrieb die Geschichte der Oldesloer Saline

Zur Zeit des Grafen von Dernath war die Oldesloer Saline auf den Höhepunkt ihrer technischen und wirtschaftlichen Entfaltung gebracht worden. Unermüdlich hatte der tatkräftige Mann das Unternehmen ausgebaut und trachtete beständig danach, es durch Verbesserungen zu modernisieren, um gegen die Konkurrenz bestehen zu können.

Im Jahre 1791 veröffentlichte der Kieler Professor L. A. G. Schrader in den Schleswig-Holsteinischen Provinzialberichten einen umfangreichen Aufsatz „Über die Oldesloer Sülze“. Nach einem Abriss der geschichtlichen Entwicklung von der ersten Nachricht über deren Zerstörung durch Heinrich den Löwen bis zur Übernahme der Anlagen durch den derzeitigen Inhaber Graf von Dernath im Jahre 1773 folgte eine spezifizierte Abhandlung über „Die Naturgeschichte der Oldesloer Sülze und ihrer Produkte“. Sie beruhte auf genauen Untersuchungen und lokaler Inspektion.

Zum erstenmal erkannte der Gelehrte, daß der unterirdische Salzstock, der vielleicht mit dem Segeberger Gipsberg im Zusammenhang stand, in größerer Tiefe ruhte, und zwar unter einem allenenthalben mit Süßwasser durchdrungenen „Sandsee“ von mehr als hundert Fuß Höhe. Eine leichte Schicht lehmartiger, mit Kieseln vermischter Erde bedeckt in der Gestalt von abwechselnd kleinen Hügeln und Tälern in der Gegend von Oldesloe ein Meer von Triebsand, dessen Tiefe bisher nicht ergründet wurde und dessen ganze Masse derart von Wasser durchdrungen ist, daß eine jede Öffnung durch die Gewalt des hervorquellenden Sandes wieder gefüllt wird.

Dieser Umstand ist ein Haupthindernis aller bisherigen Unternehmungen bei der Saline in Oldesloe gewesen. Der Grund dieses Sandmeeres ist bisher noch nicht erreicht worden, weder in dem von König Friedrich IV. beim Bestethor angelegten Brunnen von 127 Fuß (genannt der Königsbrunnen), noch durch den vom Grafen von Dernath unterhalb des Kirchhofes angelegten 110 Fuß tiefen, genannt „Der neue Seeg“.

Verschiedene Umstände lassen vermuten, daß sich in der Nachbarschaft in größerer Tiefe ein Steinkohlenflöz befindet. Als nämlich der sog. Königsbrunnen am Bestethor sich in 90 Fuß Tiefe wieder füllte, da kamen auch einige Steinkohlen von schlechter Art nebst einem Stück des vollkommenen Bernsteins von der Größe eines Taubeneis zum Vorschein.

Gegenwärtig werden fünf Brunnen benutzt. Sie sind ergiebig, wenn auch der Gehalt an Brunnensole nur zwei bis 2 1/2 Prozent beträgt. Ihr Geschmack ist rein, die Farbe freilich „scheint etwas ins Gelbe“, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß die Wasserader den Steinkohlenflöz berührt und färbt.

Prof. Schrader untersuchte das Lüneburger und das Oldesloer Salz und kam zu folgenden Ergebnissen:

1. Oldesloe: derb, glänzend, gutes Korn, mitunter grobkörnig. Lüneburg: fast um die Hälfte feiner, im Gefühl zwar weicher, doch ebenfalls von einem untdelhaft guten Korn.
2. Oldesloe: rein im Geschmack, ohne Geruch. Farbe etwas gelblich. Lüneburg: wie vor, Farbe vollkommen weiß.
3. Spezifische Schwere: Oldesloe stärker, etwa 11.39/51 Prozent.
4. Das Lüneburger Salz zog bedeutend mehr Feuchtigkeit an sich bei 48stündiger Lagerung in einem Keller, was wohl auf eine zu schnelle Siedung in Bleipfannen zurückzuführen ist.
5. Das Oldesloer Salz ist gegenüber dem Lüneburger leichter wasserlöslich.
6. Besonders eingehend hat Schrader den Bleigehalt untersucht, da der selbe stark auf die Lymphe von Tieren einwirkt. Das Oldesloer Salz ist in dieser Beziehung bleiärmer und daher dem Lüneburger vorzuziehen. Vieljährige Erfahrungen der Landwirte in den beiden Herzogtümern bestätigten diese Feststellung beim Salzen der Butter und Pökeln des Fleisches.

Über die gegenwärtige Einrichtung der Oldesloer Sülze schreibt Schrader:

Herzogtümer zu einem erträglichen Preise verteilt.

Nachdem anfangs erhebliche Bedenken gegen derartige staatliche Eingriffe bestanden, kam diese Regelung im Jahre 1786 zustande. Sie hat sich seitdem bewährt und für die Landesbewohner segensreich ausgewirkt. So sehen sich die Konkurrenten im Salzhandel neuerlich genötigt, ihr Salz im Preise ansehnlich herabzusetzen, trotzdem diese 10 000 Tonnen Oldesloer Salz kaum den vierten Teil des Bedürfnisses der Herzogtümer ausmachen.

Von einem Staatsmonopol kann unter solchen Umständen nicht geredet werden, da an den meisten Orten kein anderes Salz wohlfießt. Es bedarf nur der Aufklärung des Volkes über die Güte dieses Produktes, welches ihnen ihr Vaterland liefert; noch weniger Menschen aber wissen überhaupt, wie unbegrenzt die Ausichten bei einer Erweiterung der Oldesloer Sülze auf die Zukunft seien, und welche Vorteile dem Staate der einst zufließen werden, wenn das Produkt dieses Werkes erst mehr bekannt, nach seinem wahren Werte geschätzt, allgemein eingeführt und dadurch demselben ein größerer Debit (Absatz) gesichert wird.

Schrader schätzt die maximale Förderung in Oldesloe auf 100 000 Tonnen und meint dann: „Scheinet dieser Gegenstand nun noch geringfügig? Ist es nicht ein Verrat gegen das Vaterland, dem Aufkommen einer solchen Fabrik irgend etwas in den Weg zu legen?“

Der Kieler Professor empfiehlt dann, das Werk zu verstaatlichen, ungeteilt der wenigen Beispiele, „wo aus dergleichen Gegenständen lästige Kameralrevenuen“ gemacht wurden. „Lasset uns also nicht durch falsche Furcht geblendet die Gleisse der Vernunft verlassen, sondern lediglich das nur vor Augen haben, was unserm Vaterlande dienlich ist!“

Nach seinen Berechnungen müßten dann in drei Jahren dem Staate bereits 60 000 Reichsthaler, in sechs Jahren gar 200 000 Reichsthaler jährlich erspart werden für die Einfuhr von Salz. Weil die wohltätige Hand der Vorsehung, so meint der Verfasser voll Zuversicht, uns in dieser Beziehung nichts versagt hat, so könnten wir mit Haller sprechen:

Die Würze der Natur, der Länder reichster Segen  
Beut selbst dem Volk sich an,  
und wallet uns entgegen.  
(Wird fortgesetzt)

## Das Salz — Oldesloes Hoffnung und Verhängnis (VI)

Kein Besitzer kam auf einen grünen Zweig  
Matthäus Berg erforschte und schrieb die Geschichte der Oldesloer Saline

Schon am Ende des 16. Jahrhunderts hatte man die Kunst erfunden, die natürliche Salzsole durch Gradieren zu verbessern. Aber es dauerte fast anderthalb Jahrhunderte, ehe sie auch in unseren Landen zur Anwendung gebracht wurde. Das Gradieren besteht darin, daß die Sole mittels Pump- oder Druckwerken auf die Höhe von Dornwänden gebracht und von da tröpfelnd durch die Dornen wieder heruntergelassen wird. Die Vervielfältigung der Flächen, die durch solche Wände entsteht, bietet der Luft Gelegenheit, das Wasser an sich zu ziehen; die Salzstille aber bleiben meistens bei dem übrigen Wasser zurück.

Der Erfinder solcher „Leckwerke“ soll ein Arzt namens Matthias Math gewesen sein. Er soll schon im Jahre 1599 zu Kaschau im Stift Merseburg ein Gradierwerk, dessen Wände von Stroh nur etwa vier Fuß hoch waren, angelegt haben.

Im Jahre 1750 erhielt der königliche Hofmeister von Vieregg die Konzession über die Oldesloer Sülze.

Nach Ablauf einiger Freijahre zum Aufbau der neuen Anlagen sollte der Königlichen Kammer jährlich ein Betrag von 1000 Mark entrichtet werden. Der neue Salinenpächter wollte nun die neue Solmethode in Oldesloe anwenden. Er baute zu diesem Belieben ein Gradierhaus von 465 Fuß Länge zur Verdampfung der Sole. Die hierzu erforderlichen Pumpen wurden mit Hilfe eines im Bestellfuß angelegten Kunstrades von 32 Fuß Durchmesser, nicht weit unterhalb der Brücke, gelegen, in Bewegung gesetzt. Die derart gewonnene Sole wurde in zwei eisernen Platten versiedet.

Zur Durchführung dieser Anlagen mußte v. Vieregg den größten Teil des Landes aufkaufen, um darauf die neuen Werke zu errichten. Ferner erhielten die ehemaligen Wohngebäude der Mährischen Brüder unweit der Sülze.

Die Werke wurden solide gebaut. Aber nun zeigte sich, daß das Wasser, welches sein Kunstrad treiben sollte, zu wenig Gefälle hatte, zumal die oberhalb gelegene Kupfermühle (die spätere Papierfabrik) den Wasserlauf hemmte und unterbrach. Das Göpelwerk, das sogenannte Röbkkunst, das er zur Ergänzung anlegte, vermochte diesen Überstand nicht aufzuheben. So konnte der tüchtige, unternehmende Mann den Ertrag nicht höher als auf 2000 Tonnen Salz bringen, was aber nicht im entferntesten ausreichte, die entstandenen Kosten zu decken.

Durch alle diese Maßnahmen aber war das vorhandene Kapital aufgezehrt, ehe genug mechanische Mittel vorhanden waren, um so viel Salz anzufergeln, als zur Verzinsung und Bestreitung der Produktionskosten erforderlich war. Als v. Vieregg im Jahre 1768 starb, hatte er 50 000 Reichsthaler in die Oldesloer Salinenwerke investiert. Sie gerieten in Konkurs und damit in Gefahr einer gänzlichen Auflösung.

In dem öffentlichen Konkurs wurden die Anlagen zunächst als Gradierwerke angeboten. Da sich aber niemand bereit fand, den Betrieb fortzusetzen, sollten schließlich Land und Gebäude zur Versteigerung kommen mit der Maßgabe, sie nach Belieben abzubrechen oder zu nutzen. Schon hatte sich auf dieser Basis ein Käufer gefunden, als Kammerrat Schrader aus Braunschweig darauf aufmerksam wurde.

Als Nachfolger wurde der Geheimrat und Reichsgraf zu Münster Meinhövel. Auf ihn gingen alle bisherigen Privilegien über, doch scheint sein Streben von vornherein mehr auf schnelle Ausbeutung gerichtet gewesen zu sein. Er benannte die Saline im Jahre 1794 „Travensalze“, doch half diese Umfirmierung auch nicht mehr über die Misere hinweg. Drei Jahre versuchte der Reichsgraf, unter Verhinderung der Anlage auf seine

Kosten zu kommen. Dann gab er den Versuch auf, nachdem auch die staatlichen Zuschüsse von 400 000 Mark Courant aufhörten.

In den Provinzialberichten von 1789 veröffentlichte der junge Oldesloer Apotheker Friedrich August Lorentzen „einige Bemerkungen über die Saline zu Oldesloe“. In ihnen behauptete er, daß die Saline während der kurzen Administration des Grafen von Münster in einem sehr mangelhaften Zustand zurückgesetzt worden sei und daß das Ganze mit schnellen Schritten seinem Einsturz entgegenstehe. Er machte den Vorschlag, zur Verbesserung die „Chemie“ in den Dienst der Saline zu stellen.

Diesen Vorwürfen trat der Salineninspektor Knutzen öffentlich entgegen. Er weist die Behauptungen des jungen Apothekers als leichtfertige Verleumdung und dessen Vorschläge als dilettantische Einmischung zurück. Die von Dernath übernommenen Werke seien in mancher Weise „befestigt“ worden, ohne Chemiker sei die Salzgewinnung gesteigert worden, und im übrigen wären alle vorgeschlagenen Projekte nicht neu, sondern schon längst bekannt gewesen; sie seien eingehend und ernsthaft geprüft, aber als unauglich verworfen.

Im Jahre 1797 übernahm die dänische Regierung das Werk, womit dann die letzte Epoche der tragischen Salinen geschichte begann.

(wird fortgesetzt)

Harksieder Si  
Bundeswettbew

Schöner Erfolg für „Land und

Harksiede (rm). Die Harksiede Wettbewerb des Deutschen Siedlerbundes. Im Kreis- und im Landeswettbewerb „Land und Haus“ den ersten Preis kam sie auf den beachtlichen neunten Platz im gesamten Bundesgebiet.

„Land und Haus“ zählt zu den „Altieden“. Im Mai dieses Jahres feierte die Siedlung ihr 25jähriges Bestehen. Die Häuser entstanden damals zum größten Teil in Selbsthilfe auf kargem Heideboden.

Zur Preisverteilung im Ortswettbewerb treffen sich die Siedler morgen im Gemeinschaftshaus, der einzigen derartigen Einrichtung im Kreis St. Marien. Bürgervorsteher Wilhelm

Lautstarke näc  
wurde als Jugen  
Gericht hatte Verständnis —

Reinbek (rm). Eine fröhliche Feier Burschen im Alter von 18 und 19 Jahren einer 19jährigen. Die ganze Nacht hindurch gesamte Nachbarschaft nicht schlafen konnten.

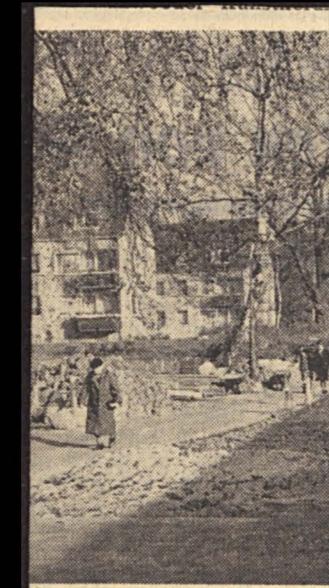
Der Reinbecker Jugendrichter wette die lautstarke Feier als typische Jugendsünde und erkannte auf strenge richterliche Verwarnungen sowie Bußzahlungen zugunsten einer Wohlfahrtsorganisation.

„Es war nicht zum Aushalten“, befanden mehrere Zeugen. Ruhlos mußten sie sich in ihren Betten wälzen, weil der nächtliche Lärm trotz Ermahnungen nicht aufhörte. Den Kindern stoppte man die Ohren zu, weil sie den Spektakel mit eigenem Schreien noch erhöhten.

## Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -

Projektnummer 415708552



sam greifbare Formen an. Nach schwierigen die Kanalisationen in den großen Abstellflächen für jeder hergerichtet. Der Vorplatz der Bundesbahn anpassen. Der iten.

Delingsdorf (rm). Im Auftrage des Straßenbauamtes Lübeck wird jetzt ein neuer Radweg neben der Bundesstraße 75 zunächst von Delingsdorf bis Ahrensburg erbaut. Trotz der ungünstigen Witterung hat eine Tiefbaufirma noch mit den Arbeiten begonnen.

Der Radweg wird an der westlichen Seite außerhalb der Fahrbahn angelegt. Dazu hat die Straßenbauverwaltung einen schmalen Geländestreifen von den angrenzenden Wiesen erworben, der nun planiert wird und einen

Unterbau sowie eine Teerdecke erhält. Neben der Bundesstraße, von der Fahrbahn durch die Baumreihe getrennt, werden die Radfahrenden künftig gefahrlos entlangradeln können. Später soll der Radweg in weiteren Bauabschnitten bis Bargteheide und möglichst sogar über Bad Oldesloe bis Lübeck verlängert werden. Durch die Anlage eines gesonderten Radweges wird zugleich Platz für eine Verbreiterung der Fahrbahn geschaffen. Der bisherige Radweg ist sehr schmal und hat nur eine Kiesdecke.

In diesem ländlichen Kirchengemeinde 70 Jahre alten Weinfesten im Wüste feierten im städtischen Kairo-Stadtteil führte.

zum 5. Dezember

SENOU.  
Ein Zeugnis der Freundschaft

# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552



LESERBRIEFE Sonnabend, 17. November 1962 / Nr. 269

**Unsere Leser schreiben...**

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

**Was ist mit dem Jacobi-Kirchhof?**

Jahrelang war das Portal der alten Schifferkirche durch einen Bretterzaun verdeckt. Man motivierte diesen Zaun mit Steinschlaggefahr.

Am seiner Stelle ist ein Drahtzaun mit Holzpfählen gesetzt worden. Sicher nur ein Provisorium. Dieser Zaun ist seit geraumer Zeit total verfallen, und nichts wird getan, um ihn zu beseitigen. Auf dem Kirchhof selbst wuchern Gras und Unkräuter.

Rasen denn alle Pastoren und Kirchenvorsteher schon mit schnellen Autos vorbei, so daß sie diesen Zustand nicht sehen? Was würde wohl das Ordnungsamt oder das Bauaufsichtsamt sagen, wenn ein Privat-eigentümer mitten in der Innenstadt seinen Zaun und Vorgarten so verfallen ließe? Das Stadtgartenamt gibt sich gegenüber am Kober alle Mühe mit Anpflanzungen. Und die Kirche? Bei diesem unwürdigen Zustand scheint sofortige Abhilfe doch wohl geboten.

F. B., Lübeck

**DEPLAN**

20 Spaß mit Ernst (Stankovski)  
Von Mischa Mleinick  
Regie: Günther Hassert

30 Honigmund

20 Tagesschau

20 Das Wort zum Sonntag

20 Vorschlußrunde um den König-Gustaf-Pokal im Hallentennis

2. Programm

00 Tagesschau

20 Mit Melone und Glacéhandschuhen  
Ein Spielfilm

50 Antiquitäten gesucht — von Bauernfängern und Langfingern

**BÜHNEN DER HANSESTADT LÜBECK**

Kassenöffnungszeiten: werktags (außer montags) von 11 bis 13.30 Uhr und 17 bis 19 Uhr und  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Beginn jeder Vorstellung. An Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 Uhr. Tel. Vorbest, ab 12 Uhr während der Kassestunden. Tel. 256 66.

**GROSSES HAUS**

Sonnabend, 17. 11., 20.00 Uhr, Anr. E u. fr. Verk., DER SCHWUR/PETRUSCHA  
Sonntag, 18. 11., 16.00 Uhr, Anreht N u. freier Verkauf, HÄNSEL UND GRETEL  
Sonntag, 18. 11., 20.00 Uhr, fr. Verk. (Preise DM 1,- bis DM 4,-), BALLETT-SOIREE  
Montag, 19. 11., 20.00 Uhr, Gastspiel der Komödie Basel, HEDDA GABLER von Henrik Ibsen. In der Titelrolle: Barbara Rüttig  
Mittwoch, 21. 11., 20.00 Uhr, Anr. 2 AB, J 2 AB u. fr. Verk., DER TROUBADOUR  
Donnerstag, 22. 11., 20.00 Uhr, Anr. 6 AB, J 6 AB u. fr. Verk., HÄNSEL U. GRETEL

**KAMMERSPIELE**

Sonnabend, 17. 11., 20.00 Uhr, Anreht G, JG und freier Verkauf, ANDORRA  
Sonntag, 18. 11., 11.00 Uhr, Vortrag Dr. Henning Rischbieter, Hannover, DAS THEATER JEAN PAUL SARTRES HEUTE freier Verkauf (Preise DM 1,- und DM 2,-)  
Sonntag, 18. 11., 20.00 Uhr, GT II (geschlossene Vorstellung), ANDORRA  
Dienstag, 20. 11., 20.00 Uhr, Anr. 5 A, J 5 A u. fr. Verk., MINNA VON BARNHEIM  
Mittwoch, 21. 11., 20.00 Uhr, Anreht 1 B, J 1 B und freier Verkauf, ANDORRA  
Donnerstag, 22. 11., 20.00 Uhr, Premierenanreht D u. fr. Verkauf, NEKRASSOW

**arzer Weg**

Eckläden  
Gärtnerie  
n Ehmcke,  
auch dem  
n Verkauf  
onen und

und Frau  
modernen  
heißt das  
umacher-  
en. tz

INSTAG  
ber 1962

unseren  
en  
Salon

Weg 75,  
arzer Weg  
schnitt

**auch  
für's Kind**

LANGENBERGS ORIGINALE Katjes

LAKRITZ



LN 17.11.62 Das Salz — Oldesloes Hoffnung und Verhängnis

**Der große Versuch des dänischen Königs**

Matthäus Berg erforschte und schrieb die Geschichte

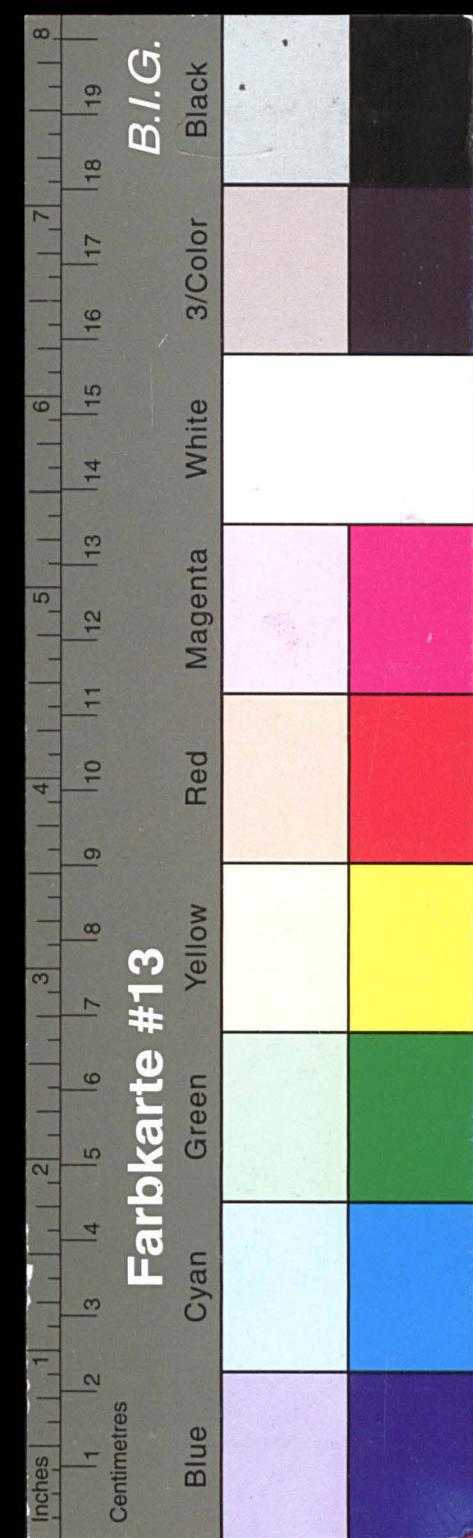
Das alles konnte freilich den ökonomischen Eifer des Königs nicht ermüden. Das mercantilistische Denken, einst von Frankreich zur Zeit seines absolutistischen Königtums begründet, hatte auch in Kopenhagen Fuß gefaßt. Bis zum fernen Osten drang der Wille des Königs, seinem Lande neue Handelsquellen und damit dem Staate wirtschaftliche Macht zu erschließen. So verfolgte er mit großem Eifer alle Bestrebungen, die heimische Wirtschaft zu heben und zu beleben. Kaum war dem Lande der Friede wiedergeschkenkt (Travental 18. August 1700), ließ der König die Kosten der Wiedereinrichtung des Oldesloer Saline erneut abschätzen und die Sole untersuchen. Friedrich Reventlow auf Neuendorf, Landrat und Verbitter des Klosters zu Itzehoe und Propst zu Uetersen, machte zusammen mit dem Justiz- und Regierungsrat Peter von Rehder zwar vorteilhafte Anträge für die Verpachtung der Oldesloer Sülze. Allein der König wollte versuchen, die in staatlicher Regie aufzubauen.

Fünf Wochen lang, vom 1. Juni bis zum 9. Juli 1699, arbeiteten täglich 30 bis 40 dänische Soldaten daran. Als sie kaum acht Fuß Tiefe in dieser Zeit gewonnen hatten, traten Ereignisse ein, die auch diesem Unternehmen ein schnelles Ende bereiteten. Die Rivalität der beiden nordischen Großmächte Rußland und Schweden hatte auch Schleswig-Holstein ergripen. Während der dänische König auf Seiten Rußlands in die Verwicklungen hineingezogen wurde, stand der Göttinger Herzog im Lager Schwedens. Dieses rückte mit seinen Verbündeten schließlich auch nach Holstein. Schwedische Truppen, die von Wismar aus vorgerückt waren, verbanden sich mit den Truppen des Herzogs Wilhelm von Braunschweig - Lüneburg - Celle. Um Ostholstein in ihren Besitz zu bringen, lagerten sie vor Oldesloe. Bei Wolkenwehe und Blumendorf kam es zu leichten Gefechten, dann zogen die Dänen sich in Richtung Segeberg zurück.

Herzog Wilhelm von Celle aber ließ nun die gleichen Maßnahmen durchführen wie sein Ahnherr Heinrich vor 550 Jahren: seine Truppen machten nicht allein alles bei der neuen Quelle befindliche Baugerät unbrauchbar, sondern sie zerstörten auch den alten Brunnen unterhalb des Kirchhofes, indem sie ihn mit Steinen, Schutt und Leichen füllten, so daß dadurch selbst der Kirche der Einsturz drohte. Aber Mangel an Proviant und Forage zwang die Truppen bald, die Stadt wieder zu räumen und sich der reichen Preetzer Gegend zuzuwenden.

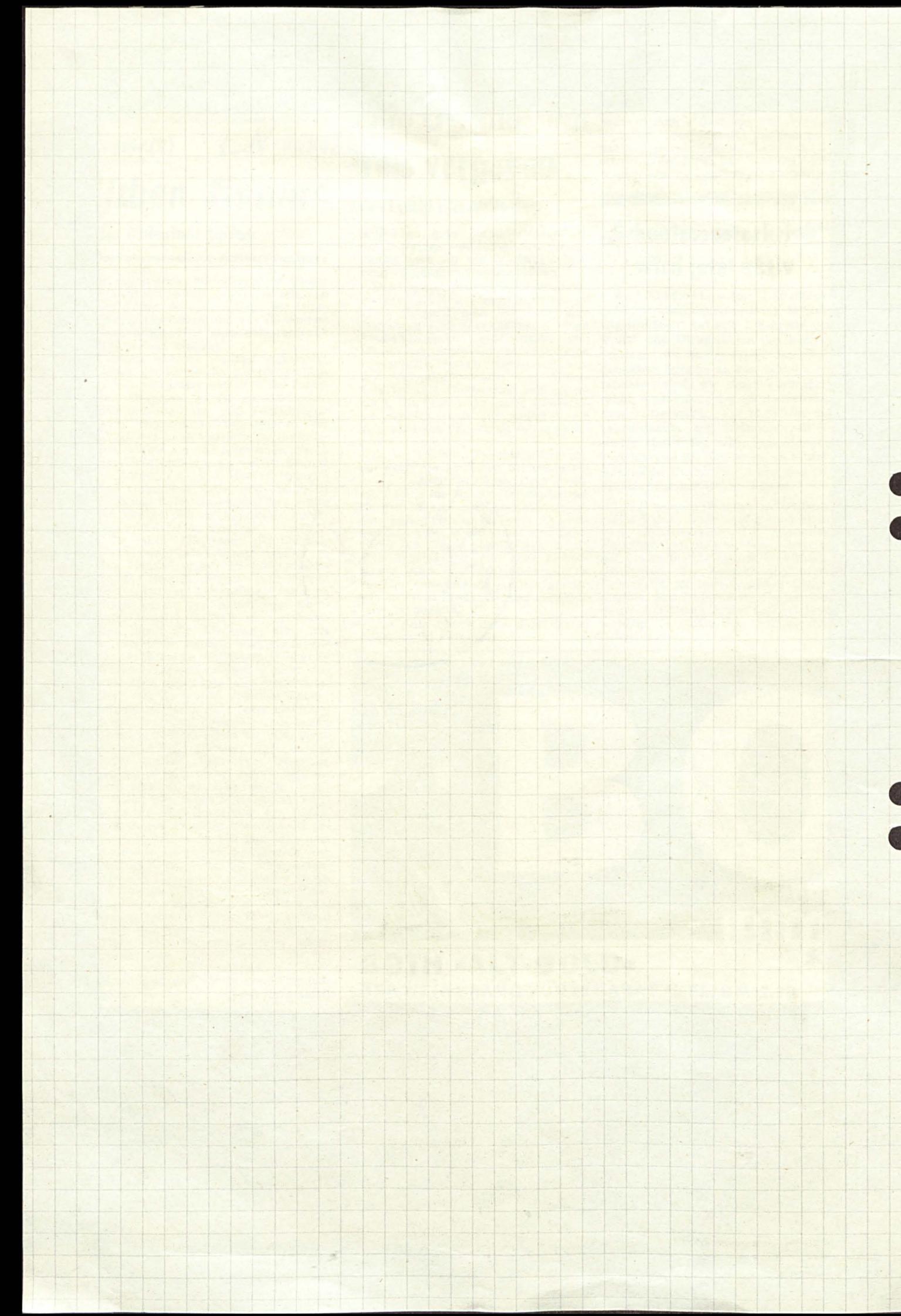
Als Jüdicher im Mai 1703 nach Oldesloe kam, fand er zwar die von dem Amtmann von Heilbronn gewählten Stellen beim Bestetor wegen der Stärke und Güte der hervorbringenden Quellen für zweckmäßig; denn bei einer Tiefe von zwölf Fuß (weiter konnte mit einem Aufwande von mehr als tausend Reichsthalern wegen des Triebandes nicht vorgedrungen werden) lieferte die Quelle so viel Wasser, als zwei Pumpen bei ständigem Lauf fördern konnten. Die Quelle war so heftig, daß sie eine bis ans Ende hineingestochene zehnfüßige Stange wieder heraustrieb, und ihr Gehalt war stärker als der Brunnen am Bestetor unterhalb des Kirchberges.

Als die Lüneburger diesen neuerlichen Mißerfolg der Oldesloer Sülze erfuhrten, boten sie dem König für die Konzession des Alleinhändels mit ihrem Salze eine jährliche Abfindung von 3000 Reichsthalern und 3000 Rthl. Vorschuß. Der König beauftragte nun den Etatrat von Wasner, die Sülze zu Oldesloe nach einer ihm von der Rentekammer zu erteilenden In-



# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552



**Aktienkurse der Hanseatischen Wertpapierbörse in Hamburg**

Tendenz: Im Hinblick auf die schwächere Haltung in New York eröffnete die Börse etwas leichter. Später kam es dann jedoch zu einigen Meinungskäufen.

	9. 11. 1962	8. 11. 1962	6. 11. 1962	8. 11. 1962
Allg. Elektr.-Ges.	369 1/2	371 1/2	140	141 1/2
Baustoffkonzern	380	382	388 1/2	392
Bayre. Motorw.	289 1/2 uB	290 uG	168 1/2	170
Commerzbank	368	367	203 1/4	203
Coast-Gummi	419	413	National A. Vers	465
Daimler-Benz	825	830	Norddt. Lloyd	118
Deutsche Bank	416	416	Orenstein-Koppel	205
Deutsche Erdöl	162	163 1/2	Philips	126 G
Dortmund-Hörder	95	95 uG	Preussag	152
Dresdner Bank	398	398	Rhein-Stahlw.	221
Fleischkonzern	421	423	Rhein.-West. El.-W.	224
Farb-Liquis Ant.	4—	4—G	Salzdetfurth	187
Gelsenk. Berow	124	125	Siemens & Halske	528
Gutehoffnungs	381 1/2	382	Thyssenhütte	176
Hbq Elektr.-W.	185	185	Unilever	142 1/4
Handelsb. i. Lüb	390	390 G	Wintershall	235
Hapa	119 uB	117	Zellstoff-Waldhof	83
Hannover. Bergbau	92 1/2 G	73	Fiat	83 1/2 uG
Hoeschener Farben	394	395	Volkswagenwerk	17.50 B
Hoesch	138 uG	139	Karstadt	17.35 G

var. = variabler Kurs — Für Kurs- und Preismotierungen keine Gewähr

**Lübecker Pferdemarkt**  
Der gleich grosse Auftrieb von 142 Pferden (143 am 1. 11.) hatte ruhiges Geschäft. Schlachtpferde konnte ihre Preise nicht behaupten. Warmblutpferde für den Export gingen über Notiz vom Markt.

**Kalbfleisch:** Klasse I 1050—1150 DM. Warmblüter: Klasse I 950—1050 DM. Kreuzungen: Klasse I 950—1100 DM. Schlachtfleisch: 0,74 bis 0,80 DM. Kalbfleisch: 0,55 bis 0,60 DM. Kalbfleisch: Klasse I 0,56—0,60 DM, Klasse II 0,50 bis 0,55 DM; Warmblut: Klasse I 0,62—0,66 DM, Klasse II 0,58—0,62 DM, je 0,5 kg Lebendgewicht. — Ausgesuchte Tiere über Notiz.

**Hamburger Schweinemarkt**  
Bei regem Marktverlauf gingen die 713 Schweine zu folgenden Preisen vom Markt:  
A —, B 1 —, B 2 —, C 133—138 DM je 50 kg Lebendgewicht.

**Wenn Mutti BUKO nimmt,**

Das ist ja auch kein Wunder, denn BUKO schmeckt so pikant und so herhaft, na, und zu Parties\* eingeladen wird. Für mich ist BUKO wo BUKO herkommt, aus Dänemark. Und Also deshalb ist BUKO - eine Doppelrahm-Käse.

\* Zu Parties und als Nachtischschleckerei wird BUKO mit kleinen Sie mal probieren, aber vorher die farbigen Rezeptheftchen anfordern. Sie sie kostenlos bei: Erik Emborg GmbH., Hamburg 11, Trost.

**BUKO so gut -**

# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552



*LN 10/162*

**Das Salz - Oldesloes Hoffnung und Verhängnis (IV)**

## König Christian III. freiheitsbriefe

Matthäus Berg erforschte und schrieb die Geschichte der Oldesloer Saline

**E**inige Jahrhunderte hindurch hatten vornehmlich Lübecker Bürger sich finanziell an dem Oldesloer Salzwerk beteiligt. Aber die Rentabilität scheint doch immer geringer geworden zu sein. Die Betriebsanteile wanderten in immer neue Hände, und die Folge wird eine Vernachlässigung und Verwahrlosung der Anlagen gewesen sein. Aus nicht mehr ersichtlichen Umständen muß dann im 16. Jahrhundert die Saline beschädigt oder sogar vernichtet worden sein.

Da fand der dänische König Christian II. als Landesherr schließlich ein Konsortium von vier Hamburger Kaufleuten, das bereit war, das Oldesloer Salzwerk wieder instand zu setzen. Der „Freiheitsbrief“ vom 14. April 1556 zählt die genauen Bedingungen auf, unter denen der König bereit ist, das Privileg („die Freiheit“) zum Betrieb der Saline zu erteilen.

„Nachdem der Allmächtige uns einen Salzbrunnen in unserem Amt Segeberg bey Unserer Stadt Oldeslo gelegen, gnädigst verliehen, welcher vor etlichen Jahren durch feindliche Leute vernichtet und derselbige also verwildert und in Abfall kommen“, so beginnt die Urkunde, so wolle nun der König gnädigst vergönnen und verstatte den ehr samen, lieben und getreuen Bürgern Seiner (!) Stadt Hamburg, nämlich Arend Pawelssen, Peter von Cöllen, Valentin Lichthave und Claus von Engelssen, daß sie das zu Oldeslo gelegene Salzwerk wieder aufnehmen und einrichten. Es sei ihnen verstatte, den dasselb befeindlichen Salzbrunnen auf ihre eigenen Kosten un gehindert aufzuräumen, zu bauen und in Schwang zu bringen. Auch sollten sie gehalten sein, das Werk alle folgenden Jahre mehr und mehr zu verbessern. Dazu wurden sie ermächtigt, notfalls auch eine neue Salzader auf dem Sülzraum und den dazu gehö-

renden Einrichtungen Salz zu sieden, wie der Allmächtige dazu Seine Gaben und Gnaden verleihen wird.

Für die aufgewendeten Kosten sollen die ehr samen Hamburger Bürger oder ihre Erben fünfzig Jahre lang quitt und frei von aller Abgelt sein. Sollte jedoch der Allmächtige Seine Gnade geben, daß das Salzwerk in Schwang gebracht wird, so wollen die vier genannten Bürger zur Erkenntnis gnädigster königlicher Erzeugung dem königlichen Amtshause zu Segeberg jährlich eine Last Salz ver-

zugraben, wozu ihnen der erforderliche Platz überlassen würde und gleichfalls zum Bau von einigen neuen Häusern.

Nach Ablauf der vereinbarten fünfzig Jahre soll die gesamte Anlage ohne irgendwelche Entschädigung in das Eigentum des Königs übergehen. Da dieser jedoch nicht gewillt ist, sie selber zu behalten und zu gebrauchen, sondern sie wieder zu verpachten, so sollen die vorgenannten Untertanen oder ihre Erben die Nächsten sein, denen diese Sülze zu Oldeslo dann zugestellt und zugelassen werden sollen.

Da dieses Werk dem König zu Gefallen und zum gemeinen Besten betrieben wird, so gebietet und befiehlt der König schließlich noch in dem Vertrag seinem Stathälter und Amtmann Heinrich Rantzow zu Segeberg, wie auch allen anderen Untertanen, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Räten, Amtleuten, Vögten, Bürgermeistern, Bürgern, Gemeinden und überhaupt jedermann, den genannten vier Hamburger Bürgern und königlichen Untertanen als den zukünftigen Inhabern der Oldesloer Saline alle Hilfe, Förderung und Gutes zu erzeigen.

Aus dem umständlichen Wortlaut dieser Urkunde wird ersichtlich, wie

wichtig dem König und seinen Räubern dieses wirtschaftliche Unternehmen war, und mit welcher Großzügigkeit sie es zu fördern gedachten. Das Vorhaben scheint wirklich durchgeführt worden zu sein. Welche Bedeutung es erlangte, geht aus einem Ersuchen des „Befehlshabers“ auf der Oldesloer Sülze Alexander Kovardt aus dem Jahre 1565 hervor, der wie seine Lübecker Vorgänger im vorigen Jahrhundert die niedere Gerichtsbarkeit über das Salinenterritorium beanspruchte. Dagegen erbat sich der Magistrat der Stadt eine höchste landesherrliche Resolution, daß er die Jurisdiktion an Hals und Hand über die Anlage in seiner „Nachbarschaft“ inne habe.

Allein die Unruhen des Dreißigjährigen Krieges, welcher, wie ein Chronist klagt, das Grab so manchen Zweiges der Industrie der Deutschen war, unterbrach auch den Fortgang des Oldesloer Salzwerkes. Als König Christian IV. im Jahre 1627 die Saline erneut verpachtete, fand sie einen mächtigen Feind und Neider in den Lüneburgern, deren Eifersucht wieder erwacht war. Sie erboten sich, jährlich hundert Tonnen Salz an den königlichen Hof zu liefern, sofern den Oldesloer Pächtern auferlegt würde, jährlich nicht mehr als 60 Last

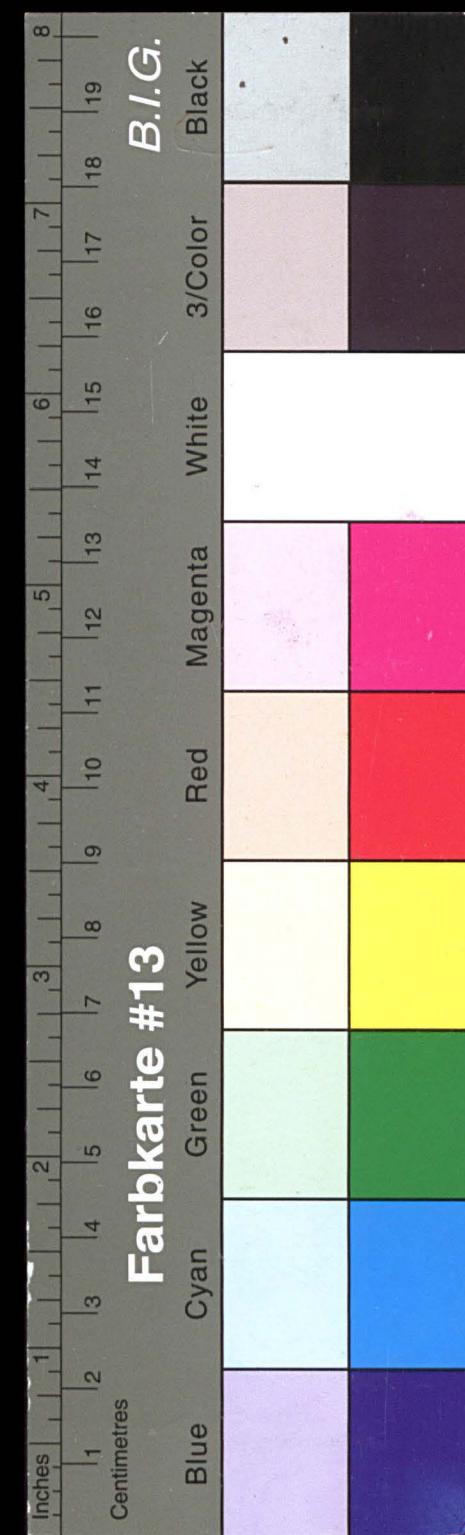
Salz zu fördern. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die Sülze „wieder in ein Nichts zurück sank“.

Erst im Jahre 1669 erwarb ein gewisser Amtsverwalter Hausmann mit einer Gruppe von Interessenten eine „Oktrol“ (so nannte man damals die staatliche Billigung von Privilegien). Ihre Unternehmung zielte hauptsächlich auf die Wiederentdeckung der von Heinrich dem Löwen verstopften Quellen. Sie bemühten sich um die Erschließung des alten Brunnens, der „unter“ dem damaligen Kirchhof rings um die Kirche auf dem Kirchberg lag, also am Ufer der Beste bis zum Bestetore. Sie fanden beim Graben auch Spuren früherer Abwehr der süßen Wasserquellen und trafen auch auf stärkere Sole. Allein als der alte Brunnen bis auf 50 Fuß angetieft war, machte der mit Gefahr hervordringende Triebstand alle Hoffnungen zunichte. Der Tod Hausmanns setzte schließlich dem ganzen Vorhaben ein Ende.

Mit diesem ersten Versuch wurde eine verhängnisvolle Entwicklung eingeleitet, die schließlich so viel Unglück und Not bringen sollte. Immer wieder tauchte der Gedanke auf, daß es einst so starke Solequellen gegeben habe, daß sie den Lüneburgern gleichwertig gewesen sind. Wenn nur die rechte Spur und Technik gefunden würde, die von dem Löwenherzog vollzogene Zuschüttung wieder freizulegen, dann wäre Oldesloes Glück gemacht.

Im Jahre 1680 befand sich die Saline in den Händen einer Gesellschaft, welche aus dem Rat Brügmann, dem Kommissar Gerkens und den Brüdern Husfeld bestand. Es bleibt unklar, ob es sich um eine Fortsetzung der Hausmannschen Unter-

(wird fortgesetzt)



# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552

ist etwas ganz Herrliches. Vati sagt: BUKO  
der muß es ja wissen, wo er so oft mit Mutti  
KO jedenfalls eine tolle Sache. Ich weiß auch,  
BUKO ist mit frischem Rahm zubereitet.  
Zutaten zu den wunderschönen Tafelüberraschungen. Das sollten  
Sie zu Hause ausprobieren. Wenn diese bei Ihrem Kaufmann nicht vorrätig sind, verlangen  
Sie sie. BUKO ist mit frischem Rahm zubereitet.  
dann schmeckt die Schnitte prima.  
Prima prima aus Dänemark!



hören erneut die zuvor mit in einen Raum  
ihre Preiswünsche erfüllt. Auf seiner nächsten  
Auktion wird der Verband einen kleinen  
Aufschwung von 10 Prozent erwarten (190 Bullen  
und 260 weibliche Tiere). Dieses Angebot ist  
sehr geeignet, einen großen Interessentenkreis aus  
dem süddeutschen und westdeutschen Raum an  
zu ziehen und es können alle Käuferwünsche  
erfüllt werden. Sie findet am 29. November 1962  
in Lübeck statt.

## Lübecker und andere Freiverkehrswerte

	Aluminium Ihd. Aktien	je St. DM 82,— G
Katz &amp; Kopp Aktien	je St. DM 445,— G	10.11. an Tacloban erwartet. MS Hansa 9.11.
Käthe Lübeck Aktien	je St. DM 8,45 G	ab Durban nach Lourenco Marques. D Trave-
Lübeck Linie Aktien	120 G	mündete 8.11. an La Union. D Castorp, Lübeck.
Bergbau Lothringen Aktien	100 G	MS Warendorp 8.11. ab Lübeck nach Alm-
Heinrich Bergbau Aktien	63 G	10.11. MS Wicker 11. ab Lübeck nach Stockholm.
Industrie-Werke Karlsruhe Aktien	370 G	MS Friedenshafen 8.11. ab Göteborg. MS
NSU Motorenwerke Aktien	610	Este Stockholm. MS Handchen Alters 10.11.
Schiff-Aktien	171	ab Lübeck nach Trelleborg. MS Condor, Lübeck.
Varta Aktien	470 G	Stern-Line: MS Maja 10.11. Gibraltar pas-
Allianz Versicherung		siert nach London. MS Stella 10.11. Haifa.
N-Aktien	je Stück DM 3300 B	D Fona 10.11. Kiel. MS Spike 10.11. Wilhelms-
Allianz Lebensvers.		haven. MS St. Patrick 10.11. ab Dublin nach
N-Aktien	je Stück DM 990 B	Stettin nach Lübeck.

schäften einstimmig gebilligt wurde. Nach den Beschlüssen der IATA-Auktion wird der Verband einen kleinen Aufschwung von 10 Prozent erwarten (190 Bullen und 260 weibliche Tiere). Dieses Angebot ist geeignet, einen großen Interessentenkreis aus dem süddeutschen und westdeutschen Raum an zu ziehen und es können alle Käuferwünsche erfüllt werden. Sie findet am 29. November 1962 in Lübeck statt.

Dr. A. dehnt. Die Gültigkeit der bisherigen

in Lübeck zu erwarten. MS Wodan (Kedeler F. Beutelrock) 9.11. in Degerham zu erwarten. MS Donar (Reederel F. Beutelrock) 10.11. in Limhamn zu erwarten. MS Njord (Reederel F. Beutelrock) 11.11. in Helsingfors zu erwarten.

Aug. Bolten: D. Sankt Johans vorauss. 7.11.

Langerbrücke (Gdingen, Hamina, Viborg, Land-

gerbrücke). MS Sankt Marien, USA.

in Rönes erwartet. MS Hans Lehmann 10.11.

in Röne erwartet. MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Lehmann 10.11. in Röne erwartet.

MS Ina Leh

# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552



ordentlichen Haushalt um 3 910 350 Mark auf nunmehr 27 220 350 Mark im Gesamtvolumen steigen, während sich der außerordentliche Haushalt mit Einnahmen und Ausgaben lediglich um 59 500 auf 1 256 500 Mark erhöht.

41 von 43 Abgeordneten nahmen an der Sitzung des Kreistages teil. In seinem Verwaltungsbericht ging Landrat Joachim Dorenburg auf das Problem Trappenkamp ein, über das das „LN“ oft berichtet haben. In einem Schreiben an die Gemeindeverwaltung Trappenkamp hatte die Kommunalaufsicht, wie von den „LN“ gemeldet, sogar die Möglichkeit erörtert, einen Staatskommissar einzusetzen zu müssen, falls die Mängel in Trappenkamp zum Trappenkamp-Problem. Unter keinen Umständen dürften den Trappenkamper Bürgern, die mit großem Fleiß die Aufbauleistung leisten, zusätzliche Burden zugemutet werden. Aufgabe der Landesregierung habe es zu sein, Trappenkamp die Mittel bereitzustellen, die der Gemeinde fehlen. Die Entwicklung dürfe nicht gebremst werden.

Der stellvertretende Kreispräsident Erwin Wengerl, der sechs Monate lang ehrenamtlicher Bürgermeister von

mir und der Gemeinde eine Basis gefunden worden ist, die hoffen läßt, daß wir gemeinsam die Schwierigkeiten überwinden.“

Die Planungsabteilung der Segeberger Kreisverwaltung war in den letzten Monaten mit den Flächennutzungsplänen für die Gemeinde Wahlstedt und Trappenkamp beschäftigt. Bebauungspläne von Kayhude und Sülfeld sind dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegt worden. Die Bebauungspläne von Neversdorf und Daldorf haben öffentlich ausgelegen. Vorentwürfe anderer Gemeinden liegen vor.

In der Diskussion sprach Kreistagsabgeordneter Horst-Max Tietz (FDP) zum Trappenkamp-Problem. Unter keinen Umständen dürften den Trappenkamper Bürgern, die mit großem Fleiß die Aufbauleistung leisten, zusätzliche Burden zugemutet werden. Aufgabe der Landesregierung habe es zu sein, Trappenkamp die Mittel bereitzustellen, die der Gemeinde fehlen. Die Entwicklung dürfe nicht gebremst werden.

Der stellvertretende Kreispräsident Erwin Wengerl, der sechs Monate lang ehrenamtlicher Bürgermeister von

mir und der Gemeinde eine Basis gefunden worden ist, die hoffen läßt, daß wir gemeinsam die Schwierigkeiten überwinden.“

Über das Wohnungsproblem ist vom Landrat mit den zuständigen Sachbearbeitern anhand genauer Unterlagen dem Amtschef des Sozialministeriums, Ministerialdirektor Dr. Otto, am 25. September berichtet worden. 1963/64 werde der Bedarf im Kreis Segeberg 4200 Wohnungen betragen. 400 Wohnungen fehlen allein für junge Familien. Auch der Bau von Eigenheimen müsse im jetzigen Umfang fortgesetzt werden.

1963 werde das Leben härter, meinte der Landrat im Hinblick auf die Etablierungen, worauf Hinrich Schröder (FDP) folgenden Zwischenruf machte: „Sie glauben also auch, daß wir 1963 nicht zum Schwimmen kommen werden!“

Darauf der Landrat: „Die Schwimmhalle ist niemals bereit für 1963 geplant gewesen.“ Der Landrat kündigte Sparmaßnahmen auf dem Verwaltungssektor an.

**Fünf-Tage-Prozeß gegen Schulzahnarzt**

**B a d S e g e b e r g (zn).** Der seit Monaten von der Öffentlichkeit erwartete Prozeß gegen den Segeberger Schulzahnarzt Dr. Herbert Uhlig ist nun mehr anberaumt worden. Am fünf Verhandlungstagen sollen im Kieler Landgericht vom 16. bis 23. November die Vorwürfe gegen den Schulzahnarzt geklärt werden, teilte der Segeberger Landrat Joachim Dorenburg am Freitag vor dem Kreistag in Bad Segeberg mit. Dr. Uhlig wird beschuldigt, an den praktischen such seines erfaßt mit einer glänzenden Verteilung. Mit dieser konnte sich Günther Colbow und gleich an der Spitze eine Entscheidung einen Platz in der forderlich wurde. Zeigt Günther C. strebige Eröffnung erlangte darüber hinaus Vorteile, den praktischen such seines erfaßt mit einer glänzenden Verteilung. Mit dieser konnte sich Günther Colbow und gleich an der Spitze eine Entscheidung einen Platz in der forderlich wurde. Zeigt Günther C. strebige Eröffnung erlangte darüber hinaus Vorteile, den praktischen

such seines erfaßt mit einer glänzenden Verteilung. Mit dieser konnte sich Günther Colbow und gleich an der Spitze eine Entscheidung einen Platz in der forderlich wurde. Zeigt Günther C. strebige Eröffnung erlangte darüber hinaus Vorteile, den praktischen

**Gutes Spielzeug**

**Viele Hinweise auf der Schau**

**B a d S e g e b e r g (aw).** Das Weihachtsfest der Tür und nun beginnt wieder für die Mutter das Aussuchen von Spielzeug für die kleinen Kinder. Wochentagsmann wohl in diesem Jahr bringen wird. Spielsachen aller Art ist sehr groß. Leider sind die Erholungssachen gut für die Kinder, erklärte die Segeberger Verbrauchergemeinschaft, Frau Gräfe, bei der Eröffnung einer Spielzeugausstellung im Jungheim am Mühlenberg.

An der Eröffnung nahmen die Gatten des Landrates, Frau Dorenburg, Kreisjugendpfleger Seckels sowie der Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein Dr. Hartenstein und Vertreter vieler Organisationen teil. Jährlich werden in der Bundesrepublik 400 Millionen Mark für Spielzeug ausgegeben, sagte Frau Hoffmann weiter; etwa 70 bis 80 Millionen Mark — allerdings, und das sei bedauerlich für unnützes oder ungeeignetes Spielzeug.

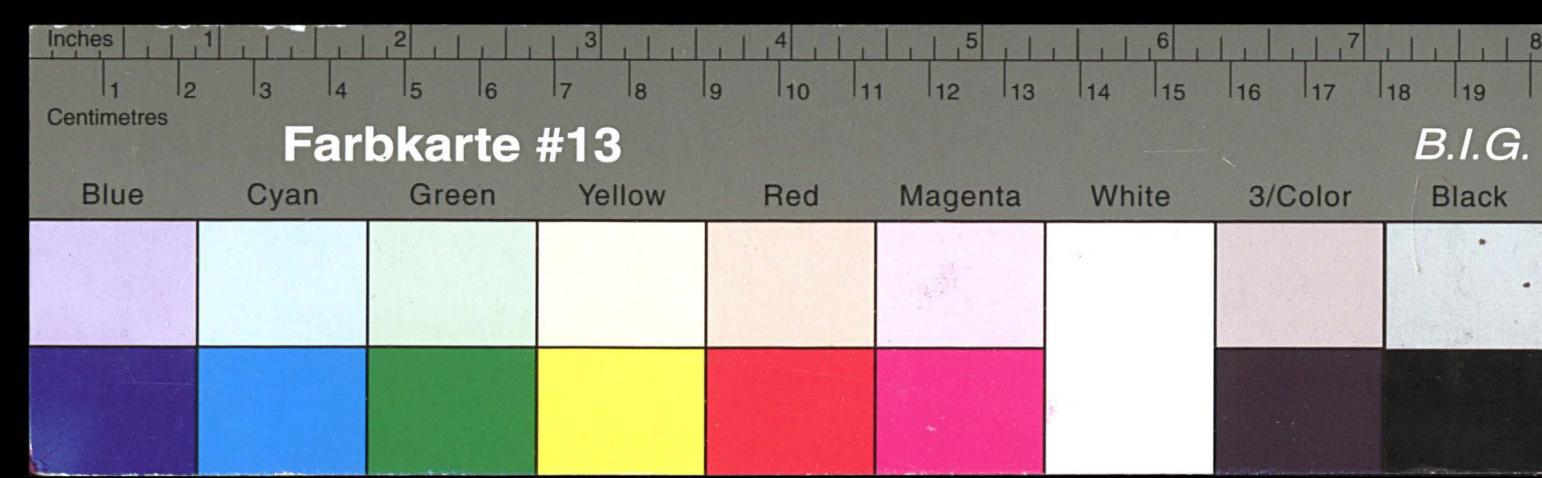
Etwas 100 000 verschiedene Sachen gibt es auf dem Spielzeugmarkt. Der Arbeitsausschuß in Ulm hat sich nur die Aufgabe gestellt, unter der Bezeichnung „Gutes Spielzeug“ ein Sortiment zusammenzustellen, in dem Spielzeug in drei Gruppen geordnet sind. Sie unterteilen sich für Kinder, die in den ersten Lebensjahren, für Kinder, die bereits in den Kindergarten

spielen, haben Hoffmann, daß Spiel auch die Kinderarbeit erwacht.

Leider sei es, den Markt kommt für Kinder geeignete für die beim Spielen, denn nur dann kann auch von dem Kauf geeigneten Interesse entstehen.

Zur Jugendpflege ist es auch, die jugendlichen Sachen zu tun, die Gebürtiger im Zaun zu halten, denen die Oldesloer getrennt im Wasser, den die Oldesloer ausrichten und in Oldesloe beurkundet.

Das aber war ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern verkehren durfte. Das riß bei der engen Wirtschaftlichkeit der beiden Städte sofort fühlbare Lücken in den Oldesloer Geldbeutel. Die Böer rückten verzweifelt mit Hilfe an den dänischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß ein unerhörter Eingriff in lübische Recht. Genau so wie das haben die anordnenden an dem heimischen Rechtsrat, aber dort entdeckt, daß kein Oldesloer Boot mehr ständig bei den Bürgern ver



# Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -  
Projektnummer 415708552

